

Vorbereitung

Die Vorbereitung meines Auslandssemesters begann bereits ein Jahr vor der Abreise mit dem Absolvieren des TOEFL. Bei diesem Englisch-Test ist es mit etwas Vorbereitung recht einfach, eine hohe Punktzahl zu erzielen. Lediglich die recht hohen Kosten des Tests (ca. 200 EUR) waren mir ein Dorn im Auge. Daneben waren auch noch zwei Empfehlungsschreiben von Dozenten der Uni Ulm sowie zahlreiche Motivationsschreiben erforderlich, um in das Austauschprogramm mit North Carolina aufgenommen zu werden. Außerdem muss man sich natürlich auch um Visum, Kurswahl, Krankenversicherung, etc., pp. bereits im Vorfeld kümmern. Dieser bürokratische Aufwand kann recht nervig sein. Es muss allerdings dazugesagt werden, dass sich die Mühe mehr als lohnt, denn die knapp fünf Monate, die ich in North Carolina und anderen Regionen des Landes verbrachte, waren eine der besten Zeiten meines Lebens. Aber dazu später mehr.

Was noch zu erwähnen ist: die Abstimmung der Kurswahl mit der Prüfungskommission gestaltete sich, zumindest in meinem Fall, ausgesprochen unkompliziert.

Anreise

Ich flog von Zürich über Philadelphia nach Greensboro, wo ich die erste Nacht in einem Motel verbrachte, da die Wohnheime erst am nächsten Tag öffneten.

Von Zürich zu fliegen ist empfehlenswert, weil die Flüge dort oft billiger sind als in Stuttgart, München oder Frankfurt. Allerdings gilt natürlich immer: Vergleichen lohnt sich!

Studium

Das Studieren in den USA unterscheidet sich sehr stark von dem in Deutschland. Das Niveau der Kurse ist in aller Regel, verglichen mit der Uni Ulm, recht bescheiden und viele einheimische Studenten haben einen erstaunlich schlechten Kenntnisstand. Dieser Umstand führt dazu, dass es Europäern mit überschaubarem Aufwand gelingt, sehr gute Noten zu schreiben. Etwas gewöhnungsbedürftig sind die vielen Tests, Klausuren und Hausaufgaben, die man so aus Deutschland nicht kennt.

Die Betreuungssituation an der UNCG ist hervorragend. Die meisten Kurse umfassen nur zwischen 20 und 40 Studenten und die Dozenten nehmen sich viel Zeit zur Vermittlung des Stoffs.

Wohnen



Das I-House

Ich habe, wie die meisten deutschen Austauschstudenten, im Phillips-Hawkins-Wohnheim („I-House“) gelebt. Die Bewerbung war relativ unkompliziert und ich kenne niemanden, der dort hinwollte, aber nicht angenommen wurde.

Das Wohnheim befindet sich auf dem Campus, so dass man zu Fuß recht schnell die Hörsäle, die Cafeteria oder das Sportzentrum erreicht. Ein weiterer Vorteil ist, dass die meisten Austauschstudenten dort wohnen, was dazu führt, dass immer was los und man eigentlich nie allein ist. Die Zimmer im I-House sind Zweierzimmer, was je nach Mitbewohner gut oder schlecht sein kann. In der überwältigenden Mehrzahl der Fälle, die ich kenne, war es allerdings eine tolle Erfahrung.

Verpflegung

Auf dem Campus und darum herum gibt es eine Vielzahl von Verpflegungsmöglichkeiten, die meisten davon sind Fast Food. Die Mehrzahl der Studenten isst vor allem in der Cafeteria, die von morgens bis abends durchgehend geöffnet ist und eine reichhaltige Auswahl bietet.

Verhungern wird an der UNCG also niemand. Allerdings vermissen viele Austauschstudenten nach einiger Zeit das Essen ihrer Heimatländer. Mir persönlich ging es auch zwar auch so, trotzdem findet man in der Cafeteria fast immer etwas, das einem zusagt.

Es gibt verschiedene Essenspläne, unter denen man auswählen kann. Austauschstudenten werden dabei standardmäßig mit dem „unlimited meal plan“ ausgestattet. Diese Zuordnung lässt sich bei Bedarf innerhalb einer bestimmten Zeit ändern. Ich werde an dieser Stelle nicht näher auf die

Einzelheiten der jeweiligen Essenspläne eingehen. Wenn es soweit ist, hat man genügend Gelegenheit, sich damit zu beschäftigen.

Außercurriculare Angebote



Zwei der zahlreichen Tennisplätze auf dem Campus

Das Angebot an Freizeitaktivitäten auf dem Campus und abseits davon ist extrem umfangreich und dürfte jedem Geschmack gerecht werden.

In Sachen Sport ist große Vielfalt geboten: es gibt ein Fitnessstudio, ein Schwimmbad, Basketball- und Tennisplätze und sogar einen Golfplatz auf dem Campus. Darüber hinaus finden immer wieder Exkursionen statt, beispielsweise zum Kajakfahren oder Bergwandern. In jedem Fall ist die Nutzung der Sportangebote gratis und die nötige Ausrüstung wird von der Uni gestellt.

Es gibt außerdem eine bemerkenswerte Auswahl an musikalischen, politischen, religiösen und künstlerischen Gruppen an der Uni, denen man bei Interesse beitreten und sich dort engagieren kann.

Aufenthalt im Gastland



Strand in der Nähe von Charleston

Wie bereits erwähnt, war mein Aufenthalt eine tolle Erfahrung. Das lag vor allem an der Art der Menschen dort. Sie sind im Allgemeinen wesentlich freundlicher, offener und lockerer als Deutsche und Europäer. Das führt dazu, dass man sich sofort willkommen fühlt und extrem schnell einlebt. Allerdings kann diese entspannte und lockere Einstellung auch den Alltag erschweren und Vorgänge unnötig in die Länge ziehen. Unter dem Strich habe ich diese Atmosphäre als sehr angenehm empfunden und vermisse sie sogar, seit ich wieder in Deutschland bin.



Basketball-Spiel der Atlanta Hawks

Falls man irgendwo hinwill, wo man nicht ohne weiteres zu Fuß hinkommt, empfiehlt es sich, Autobesitzer zu kennen, weil die öffentlichen Verkehrsmittel, wenn überhaupt existent, im Allgemeinen sehr unzuverlässig sind.

Apropos Verkehrsmittel: man sollte so viel wie möglich reisen! Es lohnt sich. Besonders sehenswerte Ziele in der Region sind Atlanta, Charleston oder auch Savannah.

Zum leidigen Thema Geld: es ist unkompliziert und günstig, in den USA ein Bankkonto zu eröffnen. Ich persönlich habe trotzdem keins eröffnet, weil man auch sehr gut mit einer deutschen Kreditkarte auskommt. Falls man aber Bargeld bevorzugt, ist man mit einem amerikanischen Konto besser beraten, weil man damit günstiger und an mehr Automaten abheben kann.

Zu den Lebenshaltungskosten ist zu sagen, dass sie sich innerhalb der USA sehr stark unterscheiden, wobei der Süden, in dem North Carolina liegt, zu den günstigsten Regionen gehört. Die Preise der meisten Alltagsgegenstände sind, zumindest zum damaligen Wechselkurs, deutlich niedriger als in Deutschland.

Persönliche Wertung

Ich habe an der UNCG eine unglaublich tolle Zeit erlebt. Es ist faszinierend, Leute aus aller Welt kennenzulernen und hoffentlich werde ich mit vielen von ihnen noch lange in Kontakt bleiben. Während der Zeit im Ausland lernt man außerdem viel über sich selbst, weil man ständig neuen Situationen ausgesetzt ist.

Man könnte noch viel über diese interessante Zeit schreiben, aber probiert es doch einfach selbst aus, indem ihr euch für ein Austauschprogramm der Uni Ulm bewirbt. Ich kann es wirklich empfehlen.

An dieser Stelle möchte ich auch dem International Office der Uni Ulm und besonders Frau Baur dafür danken, dass sie mir dieses Erlebnis ermöglicht haben.